

Handbuch

Hochschulmanagement

Herausgegeben von

Prof. Dr. Volker Breithecker

StB, Universität Duisburg-Essen,
Mercator School of Management –
Fakultät für Betriebswirtschaftslehre, Duisburg

Dipl.-Kff. Urte Lickfett

WPIn/StBin, PKF FASSELT SCHLAGE, Partnerschaft mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
Rechtsanwälte, Duisburg

Prof. Dr. Jens Radde

StB, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin,
Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Externes Rechnungswesen

Mit Beiträgen von den Herausgebern und

**Susanne Blask, RAin • Dipl.-Kff. Ariane Büchtmann, StBin •
Burecu Cimen, B.Sc. • Dipl.-Kfm. Dr. Marian Ellerich, WP/StB •
Svenja Kober, B.Sc. • Agnieszka Kölling, M.Sc. •
Dipl.-Bw. (FH) Anja Lhotak, StBin • Dipl.-Kff. Anne Mischel •
Dipl.-Ök. Jürgen Mittag, vBP/StB • Ulrich Müller, M.A. •
Michaela Roosen, StBin • Maha Steinfeld, RAin •
Dipl.-Kfm. Michael Strotkemper •
Dipl.-Kfm. Rüdiger Tüscher, WP • Prof. Dr. Frank Ziegele**

ERICH SCHMIDT VERLAG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	VII
Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXVII

Teil I

Neue Steuerungsansätze in Hochschulen

I. Hochschulsteuerung	3
1 Einleitung	3
2 Rechnungslegungsmodelle - Instrumente der Hochschulsteuerung	5
2.1 Externe Rechnungslegung	5
2.1.1 Kameralistik	5
2.1.2 Handelsrechtliche Rechnungslegung (Doppik)	7
2.1.3 Doppik versus Kameralistik	9
2.2 Interne Rechnungslegung (Kostenrechnung)	15
3 Moderne Konzepte der Hochschulsteuerung	17
3.1 Inputsteuerung	19
3.2 Outputsteuerung	21
3.2.1 Wesen der Outputsteuerung	21
3.2.2 Bestimmung des Outputs einer Hochschule	23
3.3 Wirkungsorientierte Steuerung	27
3.3.1 Planung	29
3.3.2 Kontrolle	33
4 Zusammenfassung und Ausblick	34
II. Leistungsorientierte Mittelverteilung in einer Fakultät – dargestellt für die Mercator School of Management an der Universität Duisburg-Essen	37
1 Einleitung	37

Inhaltsverzeichnis

2	Mercator School of Management	38
3	Leistungsorientierte Mittel Verteilung an der MSM	41
3.1	Aufbau der LOMV und Mittelverteilung	41
3.2	Wirkung der LOMV an der MSM	44
4	Fazit	46

III. Versuch der Quantifizierung des Mindesteigenkapitals von Hochschulen – dargestellt am Beispiel der Universität Duisburg-Essen

47

1	Einleitung	47
2	Eigenkapital als Residualgröße	49
2.1	Aussagekraft des Eigenkapitals von Hochschulen	49
2.2	Zusammensetzung und Quantifizierung des bilanziellen Eigenkapitals an Hochschulen	53
3	Ermittlung des notwendigen Anlagevermögens je Studierenden	56
3.1	Grundzüge der Ermittlung des notwendigen Anlagevermögens	56
3.2	Berechnungsschritte zur Ermittlung des notwendigen Anlagevermögens je Studierenden	59
3.3	Ermittlung der Studienplatzkapazitäten einer Normallast (100 %-Auslastung) einer Hochschule am Beispiel der Universität Duisburg-Essen	60
3.4	Ermittlung des notwendigen Anlagevermögens anhand der Studierendenzahl bei einer Auslastung von 100%	65
4	Vom notwendigen Anlagevermögen je Studierenden zum Mindesteigenkapital	70
4.1	Ermittlung des notwendigen Gesamtanlagevermögens	70
4.2	Rückschlüsse auf das notwendige Eigenkapital	75
4.3	Erforderliche Refinanzierungsmittel der Universität Duisburg-Essen	78
4.4	Vergleich des notwendigen Eigenkapitals mit dem bilanziellen Eigenkapital	79
5	Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick	81

Teil II
Ausgewählte Aspekte der Hochschul-Governance

I. Corporate Governance: Einrichtung eines Compliance-Managements an Hochschulen – Notwendigkeit, Ansätze und Gestaltungsempfehlungen	85
1 Einleitung	85
2 Einordnung und Abgrenzung	86
3 Anforderungen an die Einrichtung von Compliance-Strukturen in Hochschulen aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht	88
3.1 Rechtliche Anforderungen	89
3.2 Handlungsbedarf aus ökonomischer Sicht	91
4 Ansätze zur Einrichtung eines Compliance-Programms an Hochschulen	92
4.1 Elemente eines Compliance-Programms	93
4.2 Bestimmung der hochschulspezifischen Risikobereiche mittels Compliance-Risikoanalyse	95
4.3 Sicherstellung von Compliance durch eine Interne Revision sowie ein funktionsfähiges Internes Kontrollsystem	98
5 Zusammenfassung	100
II. Rechte und Pflichten eines Hochschulrats im Vergleich zum Aufsichtsrat	101
1 Einstieg	101
2 Rolle, Aufgaben und Kompetenzen von Hochschulräten	103
2.1 Das Kuratorium in Sachsen-Anhalt	104
2.1.1 Aufgaben und Kompetenzen	104
2.1.2 Zusammensetzung und Bestellung	105
2.1.3 Arbeitsstrukturen	105
2.1.4 Sonstige Regelungen	105
2.2 Der Hochschulrat in Nordrhein-Westfalen	106
2.2.1 Aufgaben und Kompetenzen	106
2.2.2 Zusammensetzung und Bestellung	108
2.2.3 Arbeitsstrukturen	108
2.2.4 Sontige Regelungen	109

Inhaltsverzeichnis

2.3	Der Stiftungsrat in Niedersachsen	110
2.3.1	Aufgaben und Kompetenzen	110
2.3.2	Zusammensetzung und Bestellung	111
2.3.3	Arbeitsstrukturen	111
2.3.4	Sonstige Regelungen	111
3	Vergleichende Gegenüberstellung der Rollen, Aufgaben und Kompetenzen von Aufsichtsrat und Hochschulrat	112
3.1	Kurzdarstellung des Referenzmodells Aufsichtsrat	112
3.1.1	Aufgaben und Kompetenzen	112
3.1.2	Zusammensetzung und Bestellung	114
3.1.3	Arbeitsstrukturen	114
3.1.4	Sonstige Regelungen	115
3.2	Vergleichende Gegenüberstellung von Hochschulrat und Aufsichtsrat	116
3.2.1	Übergreifende Aspekte	116
3.2.2	Aufgaben und Kompetenzen	116
3.2.3	Zusammensetzung und Bestellung	120
3.2.4	Arbeitsstrukturen	121
3.2.5	Sonstige Regelungen	122
4	Kritische Würdigung und Gestaltungsempfehlungen	123
4.1	Überlegungen zur Notwendigkeit einer Standardisierung	124
4.2	Aufgaben und Kompetenzen	125
4.3	Zusammensetzung und Bestellung	130
4.4	Arbeitsstrukturen	132
4.5	Sonstige Regelungen	133
5	Zusammenfassung	135

III. Effekte des Unionsrahmens für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation für die Hochschulen 137

1	Einleitung	137
2	EU-beihilferechtliche Eckpunkte im Bereich von FuEul-Tätigkeiten	137
2.1	Geltung des Unternehmensbegriffs für Hochschulen	138
2.2	Kreis der nichtwirtschaftlichen Tätigkeiten	138

Inhaltsverzeichnis

2.3	Vermeidung der Beihilferelevanz bei rein wirtschaftlichen Tätigkeiten	141
2.4	Sonderstellung des Wissenstransfers	143
3	Bagatellgrenze für wirtschaftliche Nebentätigkeiten	144
4	EU-Beihilferelevanz aufgrund des Risikos der Quersubventionierung	147
5	Grundsatz der Trennungsrechnung	148
6	Zusammenfassung und Ausblick	149
IV. Sozialversicherungsrisiken bei Hochschulen		151
1	Einleitung	151
2	Kriterien zur Statureinordnung von „freien Mitarbeitern“	152
2.1	Allgemeine Abgrenzungsmerkmale	152
2.2	Tabellarischer Überblick	153
3	Abgrenzung nach Berufsgruppen	156
3.1	Dozenten/Lehrbeauftragte	156
3.1.1	Grundsätze	156
3.1.2	Kriterien in der Praxis	157
3.2	Telearbeit/Homeoffice	159
4	Ausgewählte Praxisfälle und Gestaltungsempfehlungen	159
5	Haftungsrisiken	162
5.1	Umfang der Haftung	163
5.1.1	Haftung für Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteile	163
5.1.2	Höhe des Bruttoarbeitsentgelts	164
5.1.3	Verjährung/Säumniszuschläge	164
5.2	Statusfeststellungsverfahren (§ 7a SGB IV)	165
5.2.1	Antrag nach Ablauf eines Monats nach Aufnahme der Tätigkeit	165
5.2.2	Antrag innerhalb eines Monats nach Aufnahme der Tätigkeit	166
5.3	Sonderfall: Rentenversicherungspflichtige Selbstständige	167
6	Weitere wirtschaftliche Aspekte	168
6.1	Arbeitsrechtliche Ansprüche	168
6.2	Lohnsteuerhaftung	169
6.3	Vergaberecht	169
6.4	Strafrechtliche Sanktionierung	169

6.5	Einsatz von Leiharbeitnehmern	170
6.6	Künstlersozialkasse	170
7	Fazit	171

V. Tax Compliance bei Hochschulen **173**

1	Einleitung	173
2	Anforderungen an ein Tax Compliance Management-System	174
2.1	Begriffliche Grundlagen	174
2.2	Motive für ein Tax-CMS	174
2.3	Anforderungen an ein Tax-CMS	176
2.3.1	Tax Compliance-Kultur	176
2.3.2	Tax Compliance-Ziele	177
2.3.3	Tax Compliance-Organisation	177
2.3.4	Tax Compliance-Risiken	178
2.3.5	Tax Compliance-Programm	178
2.3.6	Tax Compliance-Kommunikation	179
2.3.7	Tax Compliance-Überwachung und Verbesserung	179
3	Ansätze zur Errichtung eines Tax-CMS bei Hochschulen	180
3.1	Phase 1: Bestandsaufnahme und Risikoanalyse	181
3.2	Phase 2: Umsetzungs- und Steuerungsphase	185
3.3	Phase 3: Zertifizierungsphase	185
3.4	Phase 4: Einführung und Regelbetrieb	186
4	Zusammenfassung und Ausblick	187

VI. Gestaltungshinweise zur Einrichtung eines Tax Compliance Management-Systems bei Hochschulen **189**

1	Einleitung	189
2	Anforderungen an ein Tax Compliance Management-System	191
2.1	Grundelemente im Überblick	191
2.2	Tax Compliance-Kultur	192
2.3	Tax Compliance-Ziele	193
2.4	Tax Compliance-Organisation	195

Inhaltsverzeichnis

2.5	Tax Compliance-Risiken	196
2.6	Tax Compliance-Programm	197
2.7	Tax Compliance-Kommunikation	197
2.8	Tax Compliance-Überwachung und Verbesserung	198
3	Implementierungsphasen	200
3.1	Überblick	200
3.2	Orientierungsphase	201
3.3	Analysephase	201
3.4	Erstellung der Tax Compliance-Richtlinie und Beschluss der Richtlinie durch die Hochschulleitung	202
3.5	Phase der Konzeption der Prozesse	202
3.6	Phase der Umsetzung der Prozesse	203
3.7	Beratung und Zertifizierung	203
4	Praxishinweise zur Umsetzung	203
4.1	Vorbemerkungen	203
4.2	Tax Compliance-Richtlinie	204
4.3	Prozesse	205
4.4	Risikokontrollmatrix	207
4.5	Organisatorische Einzelmaßnahmen	207
4.6	Stellenbeschreibungen	209
4.7	Prüfung und Überwachung	209
4.8	Funktionstrennung	211
4.9	Tax Compliance-Officer	211
4.10	Schulungskonzept	212
4.11	Tax-CMS-Beschreibung	212
4.12	Dokumentation	213
5	Zusammenfassung und Ausblick	213

Teil III
Bilanzierung – Steuern

I. Bilanzierung von Drittmitteln	219
1 Einleitung	219
2 Begriff und Kategorisierung der Drittmittel	221
3 Rechtliche Grundlagen der Drittmittelbilanzierung	223
4 Bilanzierung der Entgelte aus Aufträgen Dritter	230
4.1 Grundsatz der Bruttodarstellung	230
4.2 Behandlung der Umsatzsteuer	236
4.3 Buchungstechnik	238
4.3.1 Erfolgswirksame Buchungssystematik	241
4.3.1.1 Unterjährige Laufzeit des Auftrags	241
4.3.1.2 Mehrjährige Laufzeit des Auftrags	242
4.3.2 Erfolgsneutrale Buchungssystematik	245
4.3.2.1 Unterjährige Laufzeit des Auftrags	245
4.3.2.2 Mehrjährige Laufzeit des Auftrags	245
4.3.3 Gegenüberstellung der Ergebnisse	248
4.4 Bewertung der unfertigen Leistungen	249
4.4.1 Bewertungsmaßstab Herstellungskosten	249
4.4.2 Beachtung des Imparitätsprinzips	252
4.4.3 Anforderungen an die Kostenrechnung	255
4.4.4 Beispiel zur Bewertung unfertiger Leistungen	257
5 Bilanzierung der Zuschüsse Dritter	261
5.1 Grundsatz der Nettodarstellung	261
5.2 Buchungstechnik	264
5.2.1 Erfolgswirksame Buchungssystematik	264
5.2.1.1 Unterjährige Laufzeit des Auftrags	264
5.2.1.2 Mehrjährige Laufzeit des Auftrags	267
5.2.2 Erfolgsneutrale Buchungssystematik	268
5.2.2.1 Unterjährige Laufzeit des Auftrags	268
5.2.2.2 Mehrjährige Laufzeit des Auftrags	269

Inhaltsverzeichnis

5.3	Praxisrelevante Besonderheiten	271
5.3.1	Eigenanteile	271
5.3.2	Verwaltungskostenpauschalen	275
5.3.3	Einsatz von Stammpersonal	276
5.3.4	DFG-Globalverfahren	277
5.3.5	Mittelanforderungen	278
5.3.6	Drittmittel für investive Zwecke	283
5.3.7	Nicht förderfähige Kosten	288
5.3.8	Kooperationen	289
6	Bilanzierung anderer Mittel Dritter	291
6.1	Teilnehmerbeiträge	291
6.2	Spenden und Stipendien	295
6.2.1	Spenden	295
6.2.2	Stipendien	297
6.3	Sonstige Mittel	299
6.3.1	Sammelkonten	299
6.3.2	Übrige Mittel	301
7	Ausweis der Drittmittel	302
7.1	Ausweis in der Bilanz	302
7.1.1	Zuschüsse Dritter	302
7.1.1.1	Ertragsüberhang	302
7.1.1.2	Aufwandsüberhang	304
7.1.2	Aufträge Dritter	305
7.2	Ausweis in der Ergebnisrechnung	306
7.2.1	Drittmittelerträge	306
7.2.2	Veränderungen der Sonderposten	310
8	Einfluss der Trennungsrechnung auf die Drittmittelbilanzierung	311
8.1	Grundzüge der Trennungsrechnung	311
8.2	Folgen für die Drittmittelbilanzierung	312
8.2.1	Zuordnung zum wirtschaftlichen oder nichtwirtschaftlichen Bereich	312
8.2.2	Kalkulation der wirtschaftlichen Projekte	313

Inhaltsverzeichnis

8.2.3	Praktische Umsetzung der Trennungsrechnung	314
8.2.4	Weitere Folgen	322
8.3	Nachweis der Trennungsrechnung im Jahresabschluss	323
9	Zusammenfassung und Ausblick	325
II. Bilanzieller Ausweis der Liquidität in Hochschulen		327
1	Einführung	327
2	Umfang und Bedeutung von Liquidität im hochschulischen Kontext	330
2.1	Begriffsabgrenzungen	330
2.2	Umfang und Zusammensetzung der Liquiditätsbestände an den Hochschulen	333
2.3	Bedeutung von Liquidität im ökonomischen Umfeld von Hochschulen	336
3	Ausweismöglichkeiten von Liquidität in der Hochschulbilanz	338
3.1	Ausweisungsoptionen auf der Aktivseite der Bilanz	338
3.2	Ausweisungsoptionen auf der Passivseite der Bilanz	342
3.3	Informationsmöglichkeiten und -pflichten in Anhang und Lagebericht	345
4	Fazit	347
III. Bilanzierung von Hochschulpaktmitteln		349
1	Einleitung	349
2	Grundlagen für die Gewährung von Hochschulpaktmitteln	350
2.1	Verwaltungsvereinbarungen zwischen dem Bund und den Ländern	351
2.2	Vereinbarungen auf der Ebene Land-Hochschule	353
3	Handelsrechtliche Rechnungslegungsgrundsätze	354
3.1	Erfassung der Hochschulpaktmittel in der Bilanz	354
3.1.1	Bilanzierung dem Grunde nach – Bilanzansatz	354
3.1.2	Bilanzierung der Höhe nach – Bewertung	357
3.2	Erfassung der Hochschulpaktmittel in der Ergebnisrechnung	358
4	Bilanzierung von Hochschulpaktmitteln im Ländervergleich	360
4.1	Hochschulrechnungslegung im Überblick	360
4.2	Länderspezifische Regelungen und Rechnungslegungspraxis	362
4.2.1	Nordrhein-Westfalen	362
4.2.1.1	Rechtliche Grundlagen der kaufmännischen Rechnungslegung	362

Inhaltsverzeichnis

4.2.1.2	Bilanzielle Behandlung von Hochschulpaktmitteln	363
4.2.2	Niedersachsen	365
4.2.2.1	Rechtliche Grundlagen der kaufmännischen Rechnungslegung	365
4.2.2.2	Bilanzielle Behandlung von Hochschulpaktmitteln	365
4.2.3	Freie und Hansestadt Hamburg	366
4.2.3.1	Rechtliche Grundlagen der kaufmännischen Rechnungslegung	366
4.2.3.2	Bilanzielle Behandlung von Hochschulpaktmitteln	367
4.2.4	Saarland	368
4.2.4.1	Rechtliche Grundlagen der kaufmännischen Rechnungslegung	368
4.2.4.2	Bilanzielle Behandlung von Hochschulpaktmitteln	369
5	Zusammenfassung und Ausblick	370
IV. ABC der hochschulspezifischen Rückstellungen		373
1	Einleitung	373
2	Rechtliche Grundlagen im Überblick	374
3	Organisatorische Grundlagen und Informationsbeschaffung	377
4	Handelsrechtliche Grundsätze der Rückstellungsbilanzierung	381
4.1	Rückstellungsarten	381
4.2	Allgemeine Ansatzvoraussetzungen für Verbindlichkeitsrückstellungen	383
4.3	Bewertung	388
4.4	Ausweis	391
5	ABC der Rückstellungen im Hochschulbereich	393
5.1	Abbruch-/Rückbauverpflichtungen	393
5.1.1	Ausgangslage	393
5.1.2	Ansatz	394
5.1.3	Bewertung	395
5.1.4	Ausweis	396
5.1.5	Ergebnis im Überblick	397
5.2	Akkreditierung	397
5.2.1	Ausgangslage	397
	Exkurs	400
5.2.2	Ansatz und Bewertung	402

Inhaltsverzeichnis

5.2.3	Ausweis	405
5.2.4	Ergebnis im Überblick	405
5.3	Altersteilzeit	406
5.3.1	Allgemeines und Ansatz	406
5.3.2	Bewertung	408
5.3.3	Ausweis	409
5.3.4	Ergebnis im Überblick	409
5.4	Archivierung	410
5.4.1	Ausgangslage	410
5.4.2	Ansatz	412
5.4.3	Bewertung	413
5.4.4	Ausweis	415
5.4.5	Ergebnis im Überblick	415
5.5	Ausgleichsabgabe für Schwerbehinderte	415
5.6	Beihilfe	416
5.7	Berufungsverfahren	417
5.7.1	Ausgangslage	417
5.7.2	Ansatz	418
5.7.3	Bewertung	421
5.7.4	Besonderheiten	421
5.7.5	Ausweis	422
5.7.6	Ergebnis im Überblick	423
5.8	Drohverluste	423
5.8.1	Ausgangslage	423
5.8.2	Ansatz	424
5.8.3	Bewertung	425
5.8.4	Ausweis	427
5.8.5	Ergebnis im Überblick	427
5.9	Gleitzeitüberhänge	428
5.10	Höhergruppierungen	428
5.10.1	Ausgangslage	428

Inhaltsverzeichnis

5.10.1.1	Beamtenrechtliche Regelungen	428
5.10.1.2	Regelungen für die Tarifbeschäftigten	429
5.10.2	Ansatz	431
5.10.3	Bewertung	433
5.10.4	Ausweis	433
5.10.5	Ergebnis im Überblick	433
5.11	Instandhaltung (unterlassene)	434
5.11.1	Ausgangslage und Ansatz	434
5.11.2	Bewertung	436
5.11.3	Ausweis	438
5.11.4	Ergebnis im Überblick	438
5.12	Pensionen und Beihilfen	439
5.12.1	Ausgangslage und Ansatz	439
5.12.2	Bewertung	445
5.12.3	Ausweis	447
5.12.4	Ergebnis im Überblick	447
5.13	Prozesskosten	448
5.13.1	Ausgangslage und Ansatz	448
5.13.2	Bewertung	449
5.13.3	Ausweis	450
5.13.4	Ergebnis im Überblick	450
5.14	Prüfingskosten	450
5.14.1	Ausgangslage und Ansatz	450
5.14.2	Bewertung	451
5.14.3	Ausweis	452
5.14.4	Ergebnis im Überblick	452
5.15	Reisekosten	453
5.15.1	Ausgangslage und Ansatz	453
5.15.2	Bewertung	454
5.15.3	Ausweis	458
5.15.4	Ergebnis im Überblick	458

Inhaltsverzeichnis

5.16	Sterbegeld	459
5.16.1	Ausgangslage	459
5.16.1.1	Beamte	460
5.16.1.2	Tarifbeschäftigte	461
5.16.2	Ansatz	462
5.16.2.1	Begriffsabgrenzungen	462
5.16.2.2	Beamte	463
5.16.2.3	Tarifbeschäftigte	464
5.16.3	Bewertung	464
5.16.4	Ausweis	466
5.16.5	Ergebnis im Überblick	466
5.17	Überstunden (Gleitzeitüberhänge)	467
5.17.1	Ausgangslage und Ansatz	467
5.17.1.1	Beamte	467
5.17.1.2	Tarifbeschäftigte	470
5.17.2	Bewertung	471
5.17.3	Ausweis	473
5.17.4	Ergebnis im Überblick	473
5.18	Urlaub	474
5.18.1	Ausgangslage und Ansatz	474
5.18.1.1	Beamte	475
	Sonderfall Professoren und verbeamtetes Lehrpersonal	475
5.18.1.2	Tarifbeschäftigte	477
5.18.2	Bewertung	477
5.18.3	Ausweis	478
5.18.4	Ergebnis im Überblick	479
6	Zusammenfassung und Ausblick	479
 V. Steuerliche Fragen bei der Patentverwertung durch Hochschulen		485
1	Einleitung	485
2	Von der Forschungsleistung zum Patent	486

Inhaltsverzeichnis

3	Bilanzierung und ertragsteuerliche Behandlung von Patenten	487
3.1	Bilanzierungswahlrecht bei selbstgestellten immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens	487
3.2	Ertragsteuerliche Konsequenzen im Betrieb gewerblicher Art	489
4	Umsatzsteuerliche Behandlung der Patentverwertung an Hochschulen	490
4.1	Anwendung des Umsatzsteuerrechts bis 2016 bzw. bis 2020	491
4.1.1	Steuerobjekt: Steuerbarkeit gem. § 1 Abs. 1 Nr. 1 UStG	493
4.1.2	Steuersubjekt: Unternehmerbegriff gem. § 2 Abs. 1 UStG	494
4.1.2.1	Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen	494
4.1.2.2	Nachhaltigkeit	495
4.1.3	Hoheitliche Tätigkeit als Negativabgrenzung	495
4.1.4	Begründung eines Betriebs gewerblicher Art i.S.d. § 2 Abs. 3 UStG i.V.m. § 4 KStG	496
4.1.4.1	Wirtschaftliches Herausheben	496
4.1.4.2	Überschreiten der Aktivitäten einer Vermögensverwaltung	498
4.2	Anwendung des Rechts ab 2017	498
4.3	Praktische Vorgehensweise der Hochschulen	499
4.4	Bestimmung der Vorsteuern auf der Zeitachse	500
5	Fazit	501
VI.	Kapitalertragsteuer und steuerliches Einlagekonto	503
1	Einleitung	503
2	Kapitalertragsteuerpflichtige Leistungen des BgA an die Hochschule	504
2.1	Gewinnermittlung als Bemessungsgrundlage	504
2.2	Zufluss des Kapitalertrags/fiktiver Gewinntransfer	505
2.3	Verdeckte Gewinnausschüttungen	506
3	Rücklagenbildung	506
4	Steuerliches Einlagekonto	507
5	Entstehung und Schuldner der Kapitalertragsteuer	508
6	Zusammenfassung und Ausblick	509

VII. Unternehmereigenschaft der Hochschule –	
Neuregelung durch § 2b UStG	511
1 Einleitung	511
2 Bisherige Rechtslage zur Unternehmereigenschaft der Hochschule	511
3 Neuregelung des § 2b UStG	512
3.1 Überblick	512
3.2 Tätigkeiten, die einer jPöR im Rahmen der öffentlichen Gewalt obliegen	514
3.3 Keine größeren Wettbewerbsverzerrungen i.S.v § 2b Abs. 2 UStG	517
3.4 Beistandsleistungen und interkommunale Zusammenarbeit	518
3.4.1 Vorbehaltsaufgaben aufgrund gesetzlicher Vorschriften	518
3.4.2 Zusammenarbeit öffentlich-rechtlicher Einrichtungen	519
3.5 Übergangsregelung des § 27 Abs. 22 UStG	522
3.6 Vorsteuerabzug und Vorsteuerberichtigung	523
4 Auswirkungen von § 2b UStG auf Hochschulen	524
5 Handlungsbedarf und -empfehlungen für die Umsetzung der Neuregelung des § 2b UStG bei Hochschulen	527
6 Zusammenfassung und Ausblick	528
Quellenverzeichnis	531
Literaturverzeichnis	531
Sonstige Quellen	549
Gesetze und Verordnungen	570
Rechtsprechungsverzeichnis	575
Stichwortverzeichnis	577